



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04  
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

**Unterrichtsblatt** zu der didaktischen DVD

## Bedrohte Völker der Welt

# Pygmäen

## Nomaden im Tropischen Regenwald Afrikas



**Unterrichtsfilm, ca. 14 Minuten,  
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

### Adressatengruppen

Alle Schulen ab 5. Schuljahr,  
Studienseminare, Lehrerfortbildung,  
Jugend- und Erwachsenenbildung

### Unterrichtsfächer

Erdkunde, Weltkunde, Welt- und  
Umweltkunde, Sozialkunde, Ge-  
schichte, Biologie

### Kurzbeschreibung des Films

Im Einstieg gibt der Film einen Einblick in den Tropischen Regenwald. Die Kamera zeigt die Pygmäen beim Bau ihrer Rundhütten und beim Sammeln und Jagen. Am Beispiel einer einzelnen Gruppe wird das Sozialverhalten der „Kinder des Waldes“ dargestellt. Der Film verdeutlicht die verringerten Überlebenschancen durch die Eingrenzung ihres Lebensraumes sowie die Abhängigkeit von den benachbarten Bantu.

### Didaktische Absicht

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass Naturvölker, die nach unseren Maßstäben als nicht „zivilisiert“ gelten, durch die Vernichtung ihres Lebensraumes zu den bedrohten Völkern zählen und dem Untergang geweiht sind. Ein wichtiges Lernziel besteht darin, mithilfe der Daseinsgrundfunktionen die Anpassungsfähigkeit an den Naturraum und die soziale Kompetenz der einzelnen Gruppenmitglieder einer Sippe zu vermitteln.

**Verleih in Deutschland:** WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

**Verleih in Österreich:** WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmediensstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

**Weitere Verleihstellen** in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

## Unterrichtliche Voraussetzungen

Aktuelle Bezüge und Einstiege lassen sich aus den täglichen Nachrichten, die die Schülerinnen und Schüler häufig unreflektiert aufnehmen, leicht in den Unterricht einbinden. So sind z. B. in der Unterstufe die emotionalen Bezüge zu den Indianern sehr ausgeprägt. Die im Unterricht erworbenen Einsichten können anschließend oder zu einem späteren Zeitpunkt auf andere nationale und religiöse Minderheiten übertragen werden. Den Schülerinnen und Schülern sollten vor der Filmbetrachtung die Daseinsgrundfunktionen in Ansätzen bekannt sein (in Gemeinschaft leben, wohnen, arbeiten, sich versorgen, sich bilden, sich erholen). Der Rückgriff auf den persönlichen Erfahrungshorizont (Familie, Freunde, Sportverein u. ä.) fördert im Vergleich das Verständnis für andere Völker und Kulturen.

## Einsatzmöglichkeiten nach Lehrplänen und Rahmenrichtlinien

- Frühe Formen menschlicher Gesellschaft: Jäger und Sammler
- Der Tropische Regenwald als Lebens- und Arbeitsraum
- Anpassung der Wildbeuter an die natürlichen Gegebenheiten
- Sozialisation in einfachen Gesellschaftsformen
- Bei den Bewohnern des Tropischen Regenwaldes: Pygmäen
- Naturvölker, ihre Lebensformen und Kulturen
- Der Mensch als Sammler, Wildbeuter und Jäger

## Inhalt und Aufbau des Films

**Einstieg:** Der Film zeigt den Naturraum „Tropischer Regenwald“ mit Stockwerkbau und Wasserläufen, schwerem tropischen Gewitter und sehr ergiebigen Regenfällen. Ein nicht angepasster Europäer hockt vor seinem Zelt in aufgeweichtem Boden. Die erste Begegnung mit den Pygmäen verläuft flüchtig.

**Topografische Einordnung:** Auf einer Übersichtskarte von Gesamtafrika fährt die Kamera an Zentralafrika heran, zeigt die Ausdehnung des Tropischen Regenwaldes vor 100 Jahren und das ehemalige Streifgebiet der Pygmäen. Die heutige Ausdehnung des Regenwaldes wird kontrastierend dagegensetzt.

**Problematisierung 1:** Daraus ergeben sich die drei Leitfragen des Films: Wie leben die Pygmäen heute? Wie versorgen sie sich? Wie wohnen sie?

**Information:** a) Wohnen. Auf einer von den Männern geschlagenen Lichtung bauen die Frauen die Rundhütten aus Ruten und Blättern.

b) In Gemeinschaft leben. Zu einer Gruppe gehören 15 - 20 Personen. Das Zusammenleben wird durch gemeinschaftliches Handeln geprägt. Zu den tradierten Ritualen gehören auch die Tänze und das Schmücken der Frauen.

c) Sich versorgen. Während die Frauen im Wald Knollen, Früchte und Kleingetier sammeln, gehen die Männer mit Speer, Pfeil und Bogen auf die Jagd. Wildbeute sind Antilopen. Einen besonderen Höhepunkt bildet das gemeinsame Sammeln von wildem Honig. Einfache Haushaltsgeräte werden selbst hergestellt, Metalltöpfe bei den Bantu eingetauscht.

**Problematisierung 2:** Raubbau am Tropischen Regenwald engt den Lebensraum der Pygmäen ein. Sie verdingen sich als Arbeiter bei den Bantu und geben ihre Identität und Kultur auf. Als Naturvolk sind sie vom Untergang bedroht.

## Vorschlag für den Stundenverlauf

**(A) Vor Beginn der Filmbetrachtung** teilt die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen ein. Wahlweise sind auch Partnerarbeit oder Stillarbeit möglich. Jede Gruppe erhält eigene Beobachtungsaufträge für die Filmbetrachtung (Kopiervorlage S. 8). Diese **Beobachtungsaufträge** sind zugleich **Arbeitsaufträge** für die Gruppen- bzw. Partnerarbeit/Stillarbeit nach der Filmbetrachtung.

<b>Erste Lerngruppe</b>	<b>Thema: Lernziel:</b>	Daseinsgrundfunktion „Wohnen“ Die Schülerinnen und Schüler sollen die nomadische Lebensweise der Pygmäen erkennen.
-------------------------	-----------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Arbeitsaufträge und mögliche Schülerantworten

1. Nenne die Heimat der Pygmäen.  
→ Tropischer Regenwald in Zentralafrika
2. Beschreibe, wo sie ihre Siedlungen anlegen.  
→ Auf Lichtungen im Regenwald, die natürlich entstanden sind (durch umgestürzte Bäume) oder mit dem Hackmesser freigeschlagen werden
3. Erläutere, wie die Siedlungen aussehen, wer sie baut und wie sie gebaut werden.  
→ Je nach Bedingungen runde Form der Lichtung. Der Bau der Kuppelhütten ist Aufgabe der Frauen. Baumaterialien: Ruten, Bast, (Mongongo-) Blätter. Beim Bau der Rundhütten ähnliche Vorgehensweise wie beim Korbflechten.
4. Fertige eine Skizze von einer Pygmäen-Siedlung an.  
→ (Siehe „Ergänzende Informationen“, S. 7)
5. Wie lange bleiben die Pygmäen in ihrer Siedlung? Sie sind . . . . . Nenne den Begriff.  
→ Sobald der Wald abgesammelt und abgejagt ist, wandern sie weiter (nach sechs bis acht Wochen). Sie sind Nomaden.

<b>Zweite Lerngruppe</b>	<b>Thema: Lernziel:</b>	Daseinsgrundfunktion „Sich versorgen“ Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass die Pygmäen Jäger und Sammler sind.
--------------------------	-----------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Arbeitsaufträge und mögliche Schülerantworten

1. Wie beschaffen sich die Pygmäen ihre Nahrung?  
→ Sie sammeln Wurzeln, Früchte, Pilze, Knollen, Insekten, Schnecken und nehmen Bienenstöcke aus. Die Männer jagen Antilopen, Vögel, Affen.
2. Beschreibe, wie eine Jagd vor sich geht.  
→ Die jungen Männer üben sich im Kampf. Jagdgeräte: Speere, Pfeil und Bogen, Netze. Die Gruppe ahmt Tierschreie nach und scheucht das Wild auf.
3. Die Pygmäen nutzen den Regenwald auf besondere Weise. Erläutere, warum sie das so tun.  
→ Der Wald gibt Schutz, Geborgenheit und Nahrung. Sie roten Pflanzen und Tiere nicht aus, sondern passen sich an.

<b>Dritte Lerngruppe</b>	<b>Thema: Lernziel:</b>	Daseinsgrundfunktion „In Gemeinschaft leben“ Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass nur gemeinsames Handeln das Überleben im Tropischen Regenwald sichert.
--------------------------	-----------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Arbeitsaufträge und mögliche Schülerantworten

- Wie viele Menschen gehören zu einer Gruppe?  
→ 15 bis 20 Menschen
- Wer ist der Anführer der Gruppe?  
→ Es gibt keinen richtigen Anführer, aber die Jungen achten die Alten.
- Was macht die Gruppe gemeinsam? Nenne einige Beispiele.  
→ Nahezu alles: sammeln, jagen, kochen, tanzen, andere Arbeiten
- Warum machen die Pygmäen alles gemeinsam?  
→ Nur in der Gemeinschaft kann der Einzelne in der Natur überleben.

<b>Alle Schülerinnen und Schüler</b>	<b>Thema: Lernziel:</b>	Die Pygmäen - ein bedrohtes Volk Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass die Zerstörung des Regenwaldes auch die Überlebenschancen der Pygmäen verringert.
--------------------------------------	-----------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Arbeitsaufträge und mögliche Schülerantworten

- Europäer, Amerikaner oder andere Afrikaner können im Regenwald nur schwer überleben. Warum können es die Pygmäen?  
→ Anpassung durch Körpergröße (max. 1,50 m), daher wendig im Wald; Kenntnis der essbaren Pflanzen und der Tiere
- Wer sind die Bantu?  
→ Die Bantu sind die „großen Nachbarn“ in den Dörfern und auf den Plantagen.
- Warum ist die Verbindung zu den Bantu für die Pygmäen nicht immer gut?  
→ Bei den Bantu können sie Gebrauchsgegenstände eintauschen. Pygmäen arbeiten bei den Bantu im Haushalt, auf den Feldern und als Handwerker. Sie passen sich den Bantu an (Kleidung, Verhalten) und geben ihre eigene Kultur auf.
- Wodurch wird der Lebensraum der Pygmäen immer kleiner? Wie wirkt sich das aus?  
→ Raubbau am Tropischen Regenwald, Schlagen von Nutzholz, Brandrodung. Die Pygmäen verlieren ihre Heimat, können sich einer neuen Umwelt nur schwer anpassen, sterben an Krankheiten, die sie im Wald nicht kannten.

### (B) Filmbetrachtung

**(C) Gruppenarbeit:** Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Antworten zu den Arbeitsaufträgen.

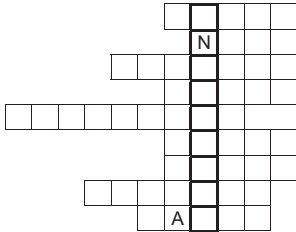
**(D) Auswertung der Gruppenarbeit:** Vermittlung der Ergebnisse jeder Gruppe an die Klasse. Bei der Ergebnissicherung **Arbeitsbögen** verwenden (S. 5 und 6). Wenn möglich, auf DIN A4-Folie hochkopieren.

**(E) Weiterführendes Unterrichtsgespräch:** Gefährdete Völker - Indianer im Amazonas-Regenwald, in Nordamerika; Buschmänner, Maori u. a. - Was können wir tun?

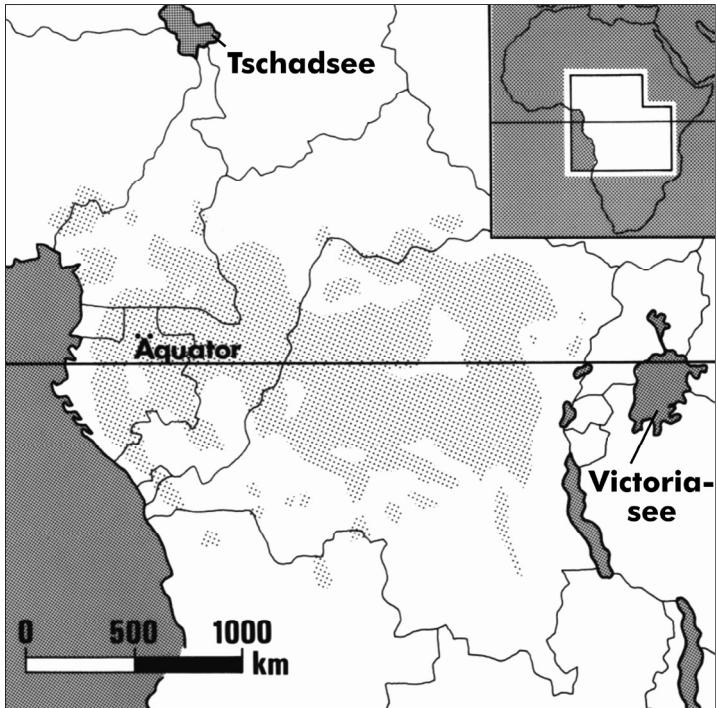
## WBF-Arbeitsbogen - freigegeben zum Kopieren für den Unterricht

Löse das folgende Kreuzworträtsel (ä = ein Buchstabe).

Wenn du das Rätsel richtig löst, ergeben die Buchstaben in den stark umrandeten Kästchen von oben nach unten den Namen von Beutetieren der Pygmäen.



1. Hauptaufgabe der Männer
2. Hilfsmittel für die Jagd
3. Material für die Hütten
4. Name der Schlingpflanzen
5. Lebensraum der Pygmäen
6. „Beute“ auf Bäumen
7. Wichtige Jagdwaffe
8. Hauptaufgabe der Frauen
9. Nachbarn der Pygmäen



Male die Fläche des Tropischen Regenwaldes in Afrika grün aus.

Benenne die Staaten, in denen Pygmäen leben. Benutze dazu den Atlas.

## **WBF-Arbeitsbogen - freigegeben zum Kopieren für den Unterricht**

Der Wald dampft. Durch einen Spalt zwischen den Lianen schlüpfte ich hinter meinem Führer in die grüne Mauer des Waldrandes hinein. Es fällt mir schwer, dem wendigen Pygmäen zu folgen. Seine dunkle Gestalt verschmilzt mit der Dunkelheit am Grunde des Waldes.

Bei meiner . . . . . bin ich hier im Nachteil. Mit den Händen versuche ich, die Vorhänge riesiger Blätter zu teilen.

Blattrippen und . . . . . schlagen mir blutende Striemen ins Gesicht und auf die Arme. In meinen langen Hosen kriechen die Ameisen hoch. Die dumpfe . . . . . lässt den Schweiß nicht mehr verdunsten. Er rinnt in Bächen an mir herab.

So geht das fünf Stunden und ich weiß nicht, wie weit wir vorangekommen sind. Zehn Kilometer? Fünfzehn? Plötzlich ist da eine Lücke im Wald, geschlagen von einem umgestürzten . . . . . Im Nu bin ich umringt von einem Schwarm kleiner, freundlicher Menschen. Ich bleibe mehrere Tage bei ihnen und begleite Männer und Frauen, wenn sie zu zweit oder zu dritt in den Wald ziehen, um zu jagen und zu sammeln. Ich lerne, in welchen Lianen stets herrliches, klares Trinkwasser fließt. Ich lerne auch, in welchen Lianen giftige Ameisen verkehren. Als Europäer müsste ich wegen fehlender Erfahrung in kurzer Zeit verhungern.

Die Lebensbedingungen im . . . . . zwingen die Pygmäen, sich anzupassen und ein Leben wie . . . . . zu führen. Sie sind . . . . . und . . . . .

Aus Ruten und großen Blättern errichten die Pygmäen in kürzester Zeit eine Unterkunft. Ihr Besitz an Hausrat ist so klein, dass er sie nicht belastet. Ist ein Waldgebiet nach ein paar Wochen abgejagt und abgesammelt, lassen die Pygmäen ihren alten . . . . . zurück und ziehen weiter.

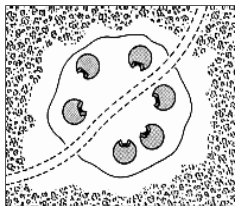
(nach U. George: Regenwald. Hamburg 1985, gekürzt und verändert)

**Setze in den Text die fehlenden Wörter ein. Zu jedem Wort kannst du bestimmt drei zusammenhängende Sätze bilden.**

Baumgiganten - Jäger - Körpergröße - Lianen - Nomaden - Regenwald -  
Sammler - Siedlungsplatz - Treibhausschwüle

## Auflösung zum WBF-Arbeitsbogen Seite 5

Verbreitungsgebiete der Pygmäen  
in Zentralafrika:  
Kamerun, Gabun, Kongo,  
Demokratische Republik Kongo  
(Zaire)



**Lichtung und Rundhütten**  
(Auflösung zu Seite 3, 1. Lerngruppe,  
Auftrag Nr. 4)

## Ergänzende Informationen

Die Ethnologen unterscheiden drei Hauptgruppen: Die Bambuti im Nordosten, die Babinga im Nordwesten und die Bongo zwischen Kongo und Atlantik. Charakteristisch für das Jäger- und Sammlertum ist das Fehlen von Anbau und Viehhaltung. Dieser Definition entspricht auch das Idealbild der Pygmäenkultur: Die zentralafrikanischen Kleinwüchsigen werden gerne als ausschließliche Wildbeuter dargestellt.

Die Möglichkeit zur Ausübung der Wildbeuterei ist heute für viele Gruppen bereits stark eingeschränkt. Verschiedene Faktoren haben jenes ideale ökologische Gleichgewicht von Mensch und Natur zerstört und damit den zentralafrikanischen Kleinwüchsigen die Grundlage ihrer ursprünglichen Lebensweise entzogen. Die Angaben über die Gesamtzahl aller Kleinwüchsigen Zentralafrikas variieren zwischen 150 000 und 180 000. Die von einer Sippe mit bis zu 60 Mitgliedern durchstreifte Fläche beträgt 120 bis 150 km<sup>2</sup>. Das ergibt eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 0,4 bis 0,5 Personen pro km<sup>2</sup>. (nach Seitz 1977 und GEO 1982)

Im Kontakt zwischen Pygmäen und Bantu entwickelte sich ein Tauschgeschäft zwischen beiden Völkern, dessen Richtlinien die Bantu bestimmten. Da sie den Wald mit seinen vielen Gefahren fürchteten, erwarben sie von den Pygmäen das begehrte Fleisch der Waldtiere sowie Pflanzen und Heilkräuter. Die Pygmäen erhielten dafür Mais, Maniok und Bananen. Dieses Tauschgeschäft hat sich bis heute erhalten. Durch den technischen Fortschritt im 20. Jh. und die Unabhängigkeit der zentral- und ostafrikanischen Staaten Gabun, Kamerun, Kongo, der Demokratischen Republik Kongo (Zaire) und der Zentralafrikanischen Republik sowie Burundi, Ruanda und Uganda setzte eine Entwicklung nach dem Vorbild westlicher oder östlicher Industrienationen ein. Die Vernichtung des Tropischen Regenwaldes gehört zu den zentralen Anliegen ihrer Politik. Diese Entwicklung hat die Ureinwohner des Regenwaldes auf weniger als 150 000 Menschen reduziert, von denen nur noch 25 000 überwiegend im östlichen Teil der Demokratischen Republik Kongo (Zaire) als unabhängige Jäger und Sammler leben. (nach K. Ludwig 1990)

### Literaturauswahl

George, U.: Regenwald. Hamburg 1985

Ludwig, K.: Bedrohte Völker. München 1990

Seitz, S.: Die zentralafrikanischen Wildbeuterkulturen. Wiesbaden 1977

Turnbull, C.: Wayward servants. New York 1976

Pygmäen: Denn nur im Wald sind sie die Größten. GEO 6/1982

Pygmäen - die Not der Weisen im Walde. GEO 7/1988

## Kopiervorlage

### Beobachtungs- und Arbeitsaufträge

#### Erste Lerngruppe

1. Nenne die Heimat der Pygmäen.
2. Beschreibe, wo sie ihre Siedlungen anlegen.
3. Erläutere, wie die Siedlungen aussehen, wer sie baut und wie sie gebaut werden.
4. Fertige eine Skizze von einer Pygmäen-Siedlung an.
5. Wie lange bleiben die Pygmäen in ihrer Siedlung? Sie sind . . . . .  
Nenne den Begriff.

#### Zweite Lerngruppe

1. Wie beschaffen sich die Pygmäen ihre Nahrung?
2. Beschreibe, wie eine Jagd vor sich geht.
3. Die Pygmäen nutzen den Regenwald auf besondere Weise.  
Erläutere, warum sie das so tun.

#### Dritte Lerngruppe

1. Wie viele Menschen gehören zu einer Gruppe?
2. Wer ist der Anführer der Gruppe?
3. Was macht die Gruppe gemeinsam? Nenne einige Beispiele.
4. Warum machen die Pygmäen alles gemeinsam?

#### Alle Schülerinnen und Schüler

1. Europäer, Amerikaner oder andere Afrikaner können im Regenwald nur schwer überleben. Warum können es die Pygmäen?
2. Wer sind die Bantu?
3. Warum ist die Verbindung zu den Bantu für die Pygmäen nicht immer gut?
4. Wodurch wird der Lebensraum der Pygmäen immer kleiner?  
Wie wirkt sich das aus?

## Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

StD Peter Fischer, Studienleiter für Erdkunde, Elmshorn (auch Unterrichtsblatt)

Prof. Dr. Jürgen Jensen, Institut für Ethnologie, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

**Schnitt:** Margritt Pluder, Berlin

**Grafik:** Peter Mrozek, Hamburg

Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos den Katalog

## WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - [www.wbf-medien.de](http://www.wbf-medien.de)

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH